

Allgemeine Zeitung 9.9.2014

Zur Erinnerung an die Versenkung des kleinen Kreuzers „Mainz“ 1914 vor Helgoland:

Gemischte Gefühle

Als indirekt Betroffene habe ich Ihren Artikel über das Denkmal am Rhein mit Interesse und Trauer gelesen. Mein Großvater starb an Verletzungen, die er im 1. Weltkrieg davongetragen hatte, und hinterließ sein fünfjähriges Töchterchen, meine Mutter, als Halbweise.

Es wird kaum eine Familie in Deutschland leben, die nicht in irgendeiner Weise durch die beiden Weltkriege gelitten hat. Insofern betrachte ich Krieger-

denkmäler immer mit gemischten Gefühlen. Selbstverständlich soll man an die Gefallenen erinnern, selbstverständlich darf man sie betrauern, anderes wäre unmenschlich.

Unmenschlich und vollkommen unverständlich aber ist, dass die Feldmarschälle später am Schreibtisch die blutigen Schlachten noch einmal ausfochten, wie Sie schreiben. Sie beklagen mit Recht das „fürchterliche Wort Heldentod“. Die einzige Lehre, die aus Kriegen gezogen werden kann und muss, ist doch, dass sich diese Tragödien nicht wiederholen dürfen.

*Uta Binz
Mainz*